

## NEWSLETTER

### “SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Vertreter von OSEC und SEC in Kooperation mit SIPPO und SOFI

Mitglied der Dachorganisation SwissCham

Vierzehntägliche Herausgabe

Erscheint seit 1998

[www.swissbalticchamber.com](http://www.swissbalticchamber.com), e-mail: [swisschamber@sbcc.ee](mailto:swisschamber@sbcc.ee)

Kiriku 2, EE-10130 Tallinn, Estland

Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77

7 Seiten Datum: 15.10.2006

**Den nachfolgenden Beitrag entnehmen wir der Zeitschrift SEC-Info, der Handelskammer Schweiz Mitteleuropa**

### **Solidarität – in unserem Interesse**

Von Bundesrätin Micheline Calmy-Rey

(aus Informationen zur Ostzusammenarbeit / [www.bundesgesetzost.admin.ch](http://www.bundesgesetzost.admin.ch))

Mit dem Osthilfegesetz wird die bisherige, befristete Rechtsbasis für unser Engagement in Osteuropa erneuert. Das Parlament hat das Gesetz deutlich genehmigt. Am 26. November stimmen wir darüber ab. Das neue Osthilfegesetz ist auf zehn Jahre befristet und erlaubt ein zweifaches Engagement:

- Die Schweiz kann die demokratischen und wirtschaftlichen Reformen in den ehemals kommunistischen Staaten Osteuropas weiterhin unterstützen (*traditionelle Osthilfe*);
- Zudem trägt sie dazu bei, die wirtschaftlichen und sozialen Ungleichheiten in den zehn neuen EU-Staaten abzubauen (*Erweiterungsbeitrag*).



Bei diesem Erweiterungsbeitrag geht es vor allem darum, welchen Platz die Schweiz in Europa einnehmen will. Wir sind von Mitgliedstaaten der Europäischen Union umgeben. Die EU besteht aus 25 Mitgliedstaaten - ihnen gegenüber stehen wir allein da. Der Erweiterungsbeitrag ist der Preis für eine auch weiterhin gute Zusammenarbeit, der Preis für den erfolgreichen bilateralen Weg.

Die Schweiz leistet den Erweiterungsbeitrag in Form konkreter Projekte, die sie selber auswählt und kontrolliert. Sie geht während 5 Jahren Projektverpflichtungen im Umfang von insgesamt einer Milliarde Franken ein. Deren Finanzierung erfolgt budgetneutral; d.h. für den Schweizer Steuerzahlenden entsteht dadurch keine Mehrbelastung. Umso mehr hat die Schweiz ein Interesse, ihr Solidarität mit Osteuropa weiterzuführen:

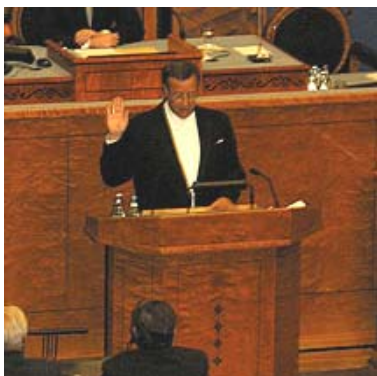
- Denn die Voraussetzung für eine erfolgreiche Interessenpolitik in Europa ist, dass die Schweiz auch weiterhin Mitverantwortung trägt. Der bilaterale Weg und das gute Verhältnis zur EU ist für uns entscheidend: Jeden dritten Franken verdienen wir mit unseren Wirtschaftsbeziehungen zur EU.

- Der Aufbau der osteuropäischen Handelspartner schafft Chancen für Schweizer Unternehmen sowie Arbeitsplätze. Bereits heute erwirtschaften wir jährlich Exportüberschüsse von 1,4 Milliarden Franken mit den neuen EU-Staaten.
- Zudem trägt unsere Hilfe vor Ort dazu bei, Risiken wie unerwünschte Zuwanderung, grenzüberschreitende Kriminalität und Umweltprobleme zu vermindern.

Mit dem Schweizer Beitrag anerkennt der Bundesrat, dass die Erweiterung der EU zur Sicherheit und zum Wohlstand Europas, inklusive der Schweiz, beiträgt. Es ist nichts als normal, dass auch die Schweiz eine Unterstützung leistet. Der bilaterale Weg ist nur gangbar im Rahmen einer echten Partnerschaft und mit einem Mindestmass an gutem Willen.

## **POLITIK**

### **Der neue Präsident ist im Amt**



Am Montag leistete der frischgewählte estnische Präsident Toomas Hendrik Ilves seinen Amtseid. Der Eid wurde von Ilves vor dem Parlament vorgelesen und danach unterschrieben. Altpräsident Arnold Rüütel überreichte seinem Nachfolger die Kette des „Marienlandkreuzes“. Mit Hendrik Thomas Ilves übernimmt ein engagierter Europapolitiker das Amt des estnischen Staatsoberhauptes. Auf die Frage des Nachrichtenmoderators beim estnischen Fernsehen, wo Estland nach Ablauf seiner Legislaturperiode stehe, hatte Ilves geantwortet, er hoffe, sein Land sei dann noch

näher an Europa herangerückt.

### **Umweltminister Villu Reiljan ist zurückgetreten**



Am vergangenen Freitag überreichte Villu Reiljan Premierminister Danach traf Ansip beim Abschiedsmittagessen den noch amtierenden Präsidenten Arnold Rüütel und leitet den Antrag an ihn weiter. Dann informiert Reiljan die estnischen Medien über seinen Rücktritt.

Premierminister Ansip versicherte, dass der Rücktritt des Umweltministers das Bestehen der Regierungskoalition (Reformpartei, Volksunion, Zentrumsparlei) nicht beeinträchtigen werde und fügte hinzu, dass Reiljan staatsmännisch gehandelt habe, indem er die Verantwortung für die Geschehnisse in der in seinem Verantwortungsbereich befindlichen Landbehörde übernommen habe. In der Vorwoche wurden die Umweltbehörde und mehrere Immobilienfirmen wegen korruptionsverdächtigen Geschäften durchsucht. Dem Umweltministerium wurde vorgeworfen, es habe Landstücke in Naturschutzzonen unrechtmässig gegen Bauland eingetauscht. Davon profitiert habe in erster Linie das grösste in Estland tätige finnische Bauunternehmen Merko. Der Posten des Umweltministers gehört gemäss Koalitionsvertrag der Volkspartei.

## **Parlamentswahlen in Lettland**



Der lettische Premierminister Aigars Kalvitis war der grosse Sieger der am letzten Wochenende stattgefundenen Parlamentswahlen in Lettland. Die von ihm geführte Volkspartei erhielt 19,32% der Wählerstimmen. Die mitte-rechts Regierungskoalition wurde von 44% der Wähler unterstützt. Der Koalitionspartner – die Union der Grünen und Bauern – bekam 16,55% der Stimmen, die ebenfalls zur Regierung gehörende Erste Partei 8,51%.

Die liberale Neue Zeit von Ex-Premierminister Einars Repse erreichte ein Resultat von 16,24%. Die unter den Russen beliebte Einigkeitspartei hatte ein Ergebnis von 14,3%. Ein über der 5%-Hürde liegendes Ergebnis erreichten noch die konservative Vaterlands- und Freheitspartei und die linke Menschenrechtspartei (je 6,89% und 5,97%).

## **Estnische Staatsbeamte dürfen künftig keiner politischen Partei angehören**

Das Estnische Parlament verabschiedete eine Gesetzesänderungen, der zufolge estnische Staatsbeamte ab 2008 ihre Parteilosigkeit nachweisen müssen. Durch diese Gesetzesänderung verliert die bisherige Bestimmung ihre Gültigkeit, dass Staatsanwälte, Polizeibeamte, Justizkanzler, Beamte von Sicherheitsbehörden, Staatskontrolleure und Richter den politischen Parteien angehören dürfen. Bei der Parlamentsabstimmung stimmten 72 Parlamentarier für die Gesetzesänderung, einer war dagegen und es gab eine Stimmenthaltung.

## **Die Reformpartei an der Spitze der Rankings**



Eine von der Tageszeitung “Eesti Päevaleht” bestellte Umfrage zeigte, dass die Reformpartei unmittelbar nach der Wahl von Toomas-Hendrik Ilvese zum Präsidenten, die beliebteste politische Kraft Estlands ist. Die liberale Reformpartei unter ihrem beliebten Premierminister Andrus Ansip geniesst die Unterstützung von 21% der Befragten. Im Vergleich zum Ergebnis im August ist das Ranking der Partei um drei Prozentpunkte gestiegen.

Die Unterstützung der Zentrumspartei ist stark gesunken; von 23% im August auf 16% im Oktober.

“Wenn es zwischen der Beliebtheit der politischen Parteien und dem Inhalt und dem Resultat der Präsidentschaftswahl überhaupt eine Verbindung gibt, dann muss die Zentrumspartei daraus viel lernen,” kommentierte Kalev Petti vom Meinungsforschungsinstitut “Faktum & Ariko”. Die Beliebtheit der Isamaa und Res Publica (Union von Vaterlandspartei und ResPublica) ist seit der Fusion von Anfang Mai langsam aber stabil gestiegen und beträgt im Oktober 13%. Das Ranking der Sozialdemokraten ist um einen Prozentsatz, auf 7%, gesunken. Petti sagte, dass die Sozialdemokraten die Präsidentschaftswahl nicht in ihren Interessen ausnutzen konnten. “Wir hatten den Eindruck, dass Ilves ein Kandidat der Reformpartei und der

Vaterlandsunion und ResPublica war,” sagte Petti. Ilves entstammt jedoch der sozialdemokratischen Partei Estlands.

## **WIRTSCHAFT**

### **Die Schweizer Firma Trüb Baltic AS machte es möglich**



Mit Stand 10. Oktober 2006 wurden in Estland 1 001 731 ID-Karten (Personalausweise) ausgestellt. Beinahe 90% der Einwohner im Alter von 15-74 Jahre besitzen eine ID-Karte. 231 985 der Ausweise sind im Besitz von Ausländern, die eine Ausfenthaltsurlaubnis besitzen.

“Ich freue mich sehr darüber, dass dieser Teil unserer Vision über den E-Staat zur Wirklichkeit geworden ist,

die jedem Bürger mit Hilfe der ID-Karte freien Zugang zu elektronischen Leistungen des Staates und auch des Privatsektors ermöglicht. Die ID-Karte bringt den Staat näher zum Bürger,” so Marika Priske, Kanzler im Estnischen Wirtschaftsministerium. “Wir haben unsere ersten Erfahrungen gemacht und wollen bestimmte Änderungen einführen. Ab 2007 wird die Gültigkeit der ID-Karten von 10 auf 5 Jahre gekürzt. Die Gültigkeit der Zertifikate auf dem Microchip der Karte wird von bisher 3 auf 5 Jahre verlängert. Die Gültigkeit der Karte und ihrer Zertifikate wird ab dem nächsten Jahr gleich lang sein,” sagte die Generaldirektorin der Migrationsbehörde Mari Pedak.

Die ID-Karte ist für alle Staatsbürger ab dem 15. Lebensjahr und alle Ausländer mit einer Aufenthaltserlaubnis Pflicht, unabhängig von ihrem Alter. Die ID-Karten werden seit 2002 von der Migrationsbehörde ausgestellt und von Trueb Baltic AS hergestellt. Die estnische Niederlassung der Trueb AG produziert neben den estnischen ID-Karten auch die estnischen Führerscheine und die meisten Bank- und Kreditkarten in den baltischen Ländern.

### **Estlands grösster Exporteur bereitet seinen Umzug vor**

Laut Schätzungen von finnischen und estnischen Analytikern bereitet der grösste Exporteur Estlands – die Firma Elcoteq – ihren Umzug aus Estland vor. Die Wirtschaftsexperten sind der Meinung, dass Elcoteq mindestens teilweise ihre Produktion aus Estland in ein Land mit günstigeren Arbeitskräften ausführen wird. Einer der wichtigsten Kunden von Elcoteq, die finnische NOKIA, war bisher gegen die Umlagerung der Produktion aus Tallinn nach St. Petersburg. “Ich halte es für sehr wahrscheinlich, dass Elcotq ihre Produktion aus Ungarn und Estland nach St. Petersburg ausführen will,” sagte Jari Honko von der finnischen Investmentbank eQOnline. “Dies wird wahrscheinlich nicht in der näheren Zukunft geschehen. Nokia ist der wichtigste Kunde für Elcoteq und mit ihrer Meinung wird bei Elcoteq gerechnet,” sagte Honko.

Die Firma Elcoteq, die 1992 ihre Niederlassung in Estland öffnete, gehört zu den weltweit führenden Zulieferfirmen für Unternehmen der Elektronik und Telekommunikation, wie etwa Nokia und Ericsson. Für die genannten Firmen produziert Elcoteq in Tallinn Mobiltelefone und Netzwerkgeräte. Das Werk in Tallinn hat etwa 3500 Mitarbeiter, der ganze Konzern 24 000. Die in der ungarischen Stadt Pecs befindliche Niederlassung ist die grösste Produktionseinheit von Elcoteq in ganz Europa.

Die Meinungen von finnischen Analytikern werden von der Firma dementiert. In einer Pressemitteilung von Elcoteq steht: "Diese Gerüchte basieren auf unserer Gewinnprognose, die darauf hinweist, dass der Gewinn des Konzerns im dritten Quartal niedriger sein wird als erwartet. Dies hat keinen Einfluss auf die Wirtschaftsdaten des Werkes in Tallinn – wir setzen unsere Arbeit fort und planen keine Umlagerung der Produktion."

### **SEB Experten – der Euro kommt erst 2010**



Die baltischen Staaten können wegen der hohen Inflation erst 2010 den Euro einführen, behauptet die schwedische Enskilda Banken (SEB) in ihrem jüngsten Bericht über die Entwicklungsperspektiven in den ost-europäischen Ländern. Die Aussichten in Lettland, Litauen und Estland zeigen, dass der Mangel an Arbeitskräften sowohl ein Risiko für die Inflation als auch ein Hindernis für die schnelle Wirtschaftsentwicklung ist. Die Situation verschlechtert sich weiterhin wegen ungünstigen demographischen Trends und der Emigration in wohlhabende west-europäische Länder.

"Der Mangel an Arbeitskräften ist zu einem brennenden politischen Thema geworden. Es wurde sehr wenig gemacht um dieses Problem zu bekämpfen," sagte Mikael Johansson, einer der Verfassern des Berichtes. Seiner Meinung nach sollten die baltischen Regierungen nach Massnahmen ergreifen, um die hohe interne Nachfrage zu reduzieren. "Estland und Lettland zeigen klare Zeichen der Überhitzung aber es sind noch keine fiskalen Massnahmen in Aussicht," sagte der Analytiker.

Die SEB Gruppe ist eine skandinavische Finanzinstitution und in den nordischen und baltischen Ländern, wie auch in Deutschland, Polen und in der Ukraine aktiv.

### **Frische Wirtschaftsstatistiken aus Lettland**

Laut einem Bericht des Lettischen Amtes für Statistik flossen in den ersten sieben Monaten 2006 die meisten lettischen Exporte in das Nachbarland Litauen. Die meisten Importe stammten aus Deutschland.

Im Zeitraum Januar-Juli 2006 exportierte Lettland nach Litauen Güter im Gesamtwert von 257.21 Mio. Lats und bezeichnete damit einen Zuwachs von 66.8% bzw. 102.997 Mio. Lats im Vergleich zum gleichen Zeitraum 2005. Die Exporte nach Litauen machten 14.2% des gesamten lettischen Exportvolumens aus. Zu den wichtigsten Exportländern gehört auch das Nachbarland Estland. Im Vergleich zu 2005 sind die Exporte nach Estland um 26,7% gestiegen und betragen 222.015 Mio. Die Exporte nach Estland machten 12.3% der lettischen Gesamtexporte aus. Die Exporte nach Deutschland betragen 187.712 Mio. Lats (Zuwachs 26,6%) und Russland 149.32 Mio. Lats (Zuwachs 26.6%). Die Exporte nach Grossbritannien dagegen sind im gleichen Zeitraum um 19.4% bzw. 35.039 Mio. Lats zurückgegangen und betragen in den ersten sieben Monaten 2006 145.365 Mio. Lats.

Was den Import angeht, so ist hier Deutschland der wichtigste Handelspartner für Lettland. In den ersten sieben Monaten wurden aus Deutschland Waren im Gesamtwert von 492.034 Mio. Lats (Zuwachs 43,5%) eingeführt. Die Importe aus Deutschland machten 15% der Importvolumens von Lettland aus. Es folgten Litauen mit 430.882 Mio.

Lats und Russland mit 277.962 Mio. Lats (Zuwachs 15.9%). Die Importe aus Estland sind im Vergleichszeitraum um 24.9 bzw. 48.234 Mio. Lats gestiegen und machten 242.113 Mio. Lats aus.

### **Air France KLM erweitert ihre Tätigkeit im Baltikum**



Die grösste europäische Fluggesellschaft, die Air France KLM, wird auf den Strecken zwischen Amsterdam und den baltischen Hauptstädten Riga und Tallinn grössere Maschinen einsetzen und die Zahl ihrer Flüge nach Vilnius erhöhen. Die Fluggesellschaft plant auch die Erhöhung der Zahl der Flüge nach Tallinn ab dem nächsten Jahr. Laut Informationen der Firma wurden auf den Strecken nach Tallinn und Riga bisher Maschinen mit 80 Passagierplätzen eingesetzt. Ab dem 29. Oktober werden die genannten Strecken mit Maschinen bedient, die bis zu 103 Fluggäste an Bord nehmen können.

Die Strecke Amsterdam-Vilnius, die in Zusammenarbeit mit der flyLAL betrieben wird, soll ab dem 28. Oktober zwei Mal am Tag beflogen werden. Die Verbindung zwischen Tallinn und Amsterdam soll ab dem 6. Mai 2007 ebenfalls zwei Mal am Tag bedient werden. Riga wird bereits heute zwei Mal am Tag angefliegen.

Der Leiter der Air France KLM in baltischen Ländern, Mauricio Cardona, sagte, dass die Firma im baltischen Markt gute Wachstumsperspektiven sieht. Dies sowohl im Bereich der Geschäftsreisenden als auch sonstigen Fluggästen. Laut Cardona plant die Gesellschaft die Eröffnung der Verbindung zwischen Riga und Paris. "Es ist sehr gut möglich, dass wir in der Zukunft eine Verbindung zwischen Riga und Paris haben," sagte Cardona.

Air France KLM wurde im Jahre 2004 durch die Fusion der Air France und der KLM gegründet. Die Fluggesellschaft bedient jährlich mehr als 65 Mio. Fluggäste.

### **Erdgas wird teurer**



Der russische Gasgigant „Gazprom“ soll in den nächsten drei Wochen über die Erhöhung ihrer Preise für Litauen entscheiden. Mit einer sehr grossen Wahrscheinlichkeit werden die Erdgaspreise in Litauen ab 2007 steigen und 2008 das west-europäische Niveau erreichen. "Gazprom wird ihre Entscheidung in den nächsten zwei, drei Wochen machen. Wie sie aussehen wird, kann man heute noch nicht sagen," sagte stellvertretender Vorstandsvorsitzender der

Gazprom, Alexander Ryazanov. Er fügte hinzu, dass 2007 das letzte „Übergangsjahr“ für Litauen sein wird. Danach erreichen die Preise für Litauen diesen Stand, mit dem mit west-europäischen Ländern gehandelt wird. Laut Ryazanov beträgt der durchschnittliche Preis für Deutschland bei etwa 280 USD für 1,000 Kubikmeter. Litauen zahle aber nur 147-150 Dollar. Der Preis für Litauen werden auch künftig, alleine wegen niedrigerer Transportkosten, günstiger als für Deutschland sein.. "Der Übergang muss für Litauen „bequem“ sein, fügte er hinzu. "Der Gaspreis hängt vom Ölpreis ab. Wie verkaufen Gas nach dem Muster, dass wenn die Ölpreise steigen, steigen auch unsere Preise, sagte

Ryazanov. Abschliessend sagte er, dass der Gaspreis für Litauen nicht von dem einschlägigen Gesetz abhängen wird, das den Gasmakrt liberalisieren und Bestimmungen der EU Gasdirektiven enthalten soll.